

Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 140 Ost Maryland Straße.

Nummer 263.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 9. Juni 1888.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents der Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
angeboten werden, finden unentgeltliche
Aufnahme.
Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber
auf Verlangen früher entfernt werden.
Anzeigen, welche die Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selbigen Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Werlangt: Ein gutes heisses Mädchen für alle
meine Hausarbeiten im Hause ganz gut.
Werthe: 475 Ost Washington Straße.

Werlangt ein Heirath für eine Ackerin.
No. 239 Ost Washington Straße.

Stellegesuche.

Gesucht wird eine Stelle als Hausfrau oder
einen Wagen zu bedienen von einem jungen Mann.
Werthe: 475 Ost Washington Straße.

Gesucht ein der deutschen und englischen Sprache
mächtiger, im Schreiben und Rechnen gewandter junger
Mann. Schriftliche Mittheilungen in englischer
Sprache werden erbeten unter der Adresse: A. Jacobs-
son, Office der Tribune.

Gesucht wird eine Stelle von einem Mädchen,
welches das Kochen und Waschen versteht.
Werthe: 475 Ost Washington Straße.

Zu vermieten.

Zu vermieten: Ein hübscher Wohnraum, sehr
gut mit Wohnung — billig. Ansuchen an
No. 234 West Main Street.

Zu vermieten eine Wädrich mit einem Wagen.
Werthe: 475 Ost Washington Straße.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Eine vorzügliche Wädrich in einem
sehr guten Zustand. 3 Pferde, 2 Wagen und was
sonst dazu gehört. Werthe: 475 Ost Washington Straße.

Zu leihen gesucht.

Zu leihen gesucht werden etwa 300 oder 500
Dollars gegen Sicherheit und hohe Interessen. Ad-
ress in der Office der Tribune.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Eine vorzügliche Wädrich in einem
sehr guten Zustand. 3 Pferde, 2 Wagen und was
sonst dazu gehört. Werthe: 475 Ost Washington Straße.

Zu verkaufen.

4 prächtig gelegene Bauplätze an Ost Ohio
Straße, dem No. 14 Schulhaus gegenüber,
und 3 Bauplätze nördlich von obigen gelegen
an der Main Straße frontend. Letzte An-
gebote.

Hermann Sieboldt.

Office: No. 118 1/2 Ost Washington Str.

Jahresversammlung der Mitglieder des

Artenbau- u. Leib-Vereins.
am 18. Juni, 7 1/2 Uhr Abends in der Office
von Dr. J. F. Taylor 470 Ost Washington Str.

Sozialistische Sektion!

Sonntag, den 10. Juni '88,
Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Regelmäßige

Geschäfts-Versammlung
in der
ARBEITER-HALLE.

Die Mitglieder sind erbeten, pünktlich zu erscheinen.

Garten-Fest

— veranstaltet von der —
Sozialistischen Sektion
— und dem —
Sozialistischen Sängerbund.

Sonntag, den 10. Juni 1888.

Abends 8 Uhr, im —
Garten der Arbeiter-Halle!

Nichtmitglieder haben nur Zutritt, wenn sie
von Mitgliedern eingeführt werden, oder sich
auf ein Mitglied berufen können.

Großes

Sommernachtsfest
— bei —
Unabh. Unt. Vereins deutscher
Frauen No. 1.

Donnerstag, den 14. Juni.

im —
Phoenix-Garten.

Güldenstraße Morris und Meridian Str.

Eintritt 15 Cents.

Editorielles.

— In einem Vernunftstaat sollten sich
die Begriffe Arbeiter und Volk decken,
d. h. Jeder sollte aller Segnungen seines
Volkes und seines Landes theilhaftig wer-
den und keiner sollte als zum Volk ge-
hörig betrachtet werden, der nicht ar-
beitet, sondern ausschließlich von seinem
„Witz“ leben will. Dies würde alle Pa-
rafiten, Drogen, Fäulnisse, Kratepler,
Bummeler, kurz alle Nichtstuhler und
Nichtstuhler aus der Gemeinschaft der
Tüchtigen ausschließen. Ein Nichtstuh-
ler ist, wer keines Gutes würdig ist, ein
Nichtstuhler, wer keine nützliche Arbeit lei-
sten will.

Die Monopolisten und Kapitalisten
geben zwar hie und da dem Verlangen der
Arbeiter nach, aber sie wissen sich dabei
nicht zu schämen. Statistische Bureau-
aus haben sie in vielen Staaten geschaffen,
aber sie erwarten, daß der Statistiker nicht
vergisst, was das Heft in Händen hat,
sonst kann er wie es dem New Yorker
passirt ist, unangenehm daran erinnert
werden.

Der Chef des New Yorker Staatsbureau-
aus für Arbeitsstatistik, Herr West, ver-
setzt Bericht über die Streiks des Jahres
1887 unter Anderem die Bemerkung ent-
scheidend, daß sogar verlorene Streiks der
Arbeiterklasse Nutzen bringen, ist für die
Offenheit, mit der er seiner Ueberzeugung
in seinem Bericht Ausdruck gab, schnell
gegriffen worden. Und zwar auf recht
amerikanische Weise. In Absehung? Das
würde zu plump gewesen, hätte wie ein
Angriff auf die Freiheit der Wissenschaft
ausgesehen. Ein echter Yankee thut ver-
gleichend nicht. Die kapitalistischen Geset-
geber in Albany haben dem Wissenfall,
daß die Arbeiterklasse die ihnen er-
regt, dadurch eine ehrbare, aber wirksame
Genugthuung verschafft, daß sie für das
nächste Budget die Geldbewilligung für
die Beamten des statistischen Bureau-
aus vergaben. Einfach, aber probat.

Der letzte Geschäftsbericht der
Agentur von Dunn & Co. sagt unter
Anderem:

„Allgemein wird über schlechtes Ein-
gehen der Gelder in den Binnenstaaten und
über Geschäftsflaute geklagt und die
Zahl der Bankrotte im Mai ist um 21
Prozent größer als im vorigen Jahre in
den Vereinigten Staaten und obgleich sie
in Canada kleiner ist, zeigt sie doch die
Wirkung der verminderten Nachfrage.
Die Zahl der Bankrotte in voriger Woche
betrug in den Ver. Staaten 186 und in
Canada 19, zusammen 205, gegen 225 in
der Vorwoche und 150 in der nämlichen
Woche des Vorjahres.“

Im Vorjahre gab es also 150; in die-
sem 205 Bankrotte. Die Zahl derselben
ist überhaupt im Steigen. Und die Leute
haben kein Geld. „Ueberproduktion“ na-
türlich! Von den Eisenwerken sperrt
eines um das andere zu, oder die Löhne
werden reduziert. Das ist immer das
Ende vom Lied. Man macht die Arbeiter
noch konsumunfähiger und dabei sollen „die
Zeiten besser werden.“ Man wirft sie
auf die Straße, um die Produktion zu
vermindern, und reduziert damit auch den
Verbrauch. Aber so ist es in dieser „be-
sten der Welten“, in welcher die wichti-
gen sozialen Funktionen zu Fragen des
persönlichen Gewinnes gemacht sind.

Garroll D. Wright, der Vorkämpfer
des Bundesbureau für Arbeitsstatistik,
hat statistische Erhebungen über Ehe-
schließungen und Ehescheidungen einge-
leitet. Der Kongreß hat für diese Arbeit
\$10,000 bewilligt und Herr Wright be-
auftragt, eine genaue Dursticht der Pro-
tolle von 2,700 Gerichtshöfen vorzu-
nehmen. Diese Protokolle erstrecken sich
über den Zeitraum der letzten 20 Jahre.

Seine Erhebungen zeigen, daß es in
Amerika Städte giebt, in welchen auf
fünf Eheschließungen eine Scheidung
folgt. Das ist ziemlich stark. Vor 75
Jahren war es in Massachusetts tief be-
klagt, daß eine Scheidung auf 100 Trau-
ungen komme; jener Generation mußte
heute der Verfall schwinden! Denn
von 1865 bis 1880 wurde in Connecticut
eine Scheidung auf 11 Eheschließungen
bewilligt; Vermont, wo 1861 schon eine
Scheidung auf 33 Trauungen fiel, hat es
seitdem auf eine Scheidung bei 14 Ehe-
schließungen gebracht; New Hampshire,
dessen Bevölkerung nur unbedeutend zu-
nimmt, bewilligte 1875 50 Prozent mehr
Ehescheidungen als 1870. Im Jahre
1870 kam in Rhode Island erst eine
Scheidung auf 18 Eheschließungen, 1872

eine auf 12, 1874 eine auf 10 und 1879
eine auf 5. In Massachusetts kam 1880
auf 53 Trauungen erst eine Scheidung,
aber im Jahre 1878 schon eine Scheidung
auf 31 Fälle.

In Ohio haben die Scheidungen seit
1870 um 95 Prozent zugenommen; in
San Francisco kam gar in einem Jahre
eine Scheidung auf 5, und in einem
County von Californien eine Scheidung
auf 3 geschlossene Ehen. In Bezug auf
Scheidungen übertrifft der Westen den
Osten. Die Staaten Indiana, Illinois
und Missouri haben Ehescheidungs-
zahlen, die mit Dampf mahlen; in Indiana-
polis, Chicago und St. Louis kommt eine
Scheidung auf 10 Eheschließungen.

Eine andere Ursache der vielen Schei-
dungen besprechen zu wollen, können wir
doch dreist behaupten, daß in einer sehr
großen Zahl von Fällen das Familien-
leben durch die Unsicherheit der Erwerbs-
verhältnisse, durch Nahrungsorgen, die
Schwierigkeit eine Familie zu erhalten,
Enttäuschungen im Geschäftsleben, Nicht-
befriedigung der Erwartungen u. s. w.
gerührt wird.

Laufende von Mädchen schließen einen
Eheband, weil sie „versorgt“ sein wollen,
und da bei den heutigen Verhältnissen die
Versorgungsanstalten immer dürftiger
werden, so hat man keine Veranlassung,
sich über vorstehende Zahlen zu wundern.

Drahtnachrichten.

Wetternachrichten.

Washington, 9. Juni. Südwind,
Stürken und Gewitter. Darauf kühler
Westwind.

Sheridan.

Washington, 8. Juni. Gen.
Sheridan verbrachte einen ziemlich guten
Tag. An eine Wiederherstellung ist
jedoch kaum zu denken und sein Ableben
steht jetzt bevor. Seine Mutter be-
findet sich ebenfalls ihrem Tode nahe.
Von der schweren Krankheit ihr 8 So-
hnes hat man sich nicht unterrichtet.

Schlimmes Nachspiel.

St. Louis, Mo. 8. Juni. Funken
vom Feuerwerk, das zu Ehren der demo-
kratischen Convention gestern Abend an
dem Washington-Platz abgebrannt
wurde, setzten die Wädrich von John
B. Kaufmann in Brand. Das vier-
stöckige Gebäude wurde vollständig einge-
äschert. Ein Feuerwehrmann stürzte in-
folge des Bruchs einer Leiter von der
Spitze des Gebäudes und erlitt tödtliche
Verletzungen. Der Feuer Schaden beträgt
\$80,000 und ist durch Versicherung voll-
ständig gedeckt.

Kaubersuch und Mord.

Cincinnati, 8. Juni. Auf dem
Eggschneise der Cincinnati, Indianapolis
& Chicago Eisenbahn, der am 11. Uhr
Nachts hier fällig ist, befanden sich als
Verstorbene, etwa 12 Meilen von hier
auf, nach 10 Uhr verließ der Eggschneise
Dienst 3. G. Zimmermann und der
Eggschneise-Jobst Reichard allein im
Wagen, als sich mehrere Tramps an den
Wagengitter zeigten, und als die beiden
Männer aufstiegen, sofort zu Schießen be-
gannen. Reichard wurde von einer Kugel
getroffen. Zimmermann wollte seinen
Revolver ziehen, derselbe blieb jedoch in
der Tasche hängen und er ging nach der
anderen Plattform des Wagens, wo er
den Condukteur traf, der die Leine zog,
um den Zug anzuhalten. Inzwischen
kletterte einer der Tramps auf den Tender,
welcher er jedoch vom Feiler und vom
Lokomotivführer mit einem Schrauben-
schlüssel ein paar Hiebe auf den Kopf er-
hielt, die ihn niederstreckten.

Als der zweite Räuber auf den Tender
steigen wollte, und er seinen Kameraden
bewußtlos daliegen sah, verlor er den
Muth. Er sprang, während der Zug
noch in vollem Laufe war, herab, und die
Andern ihm nach. Den anscheinend to-
den Räuber warf der Lokomotivführer
vom Tender herab. Von Cincinnati aus
machten sich dreißig Mann Polizisten und
eine Anzahl Sheriffgehilfen auf die
Verfolgung, bis jetzt aber hat man die
Räuber, auch den verletzten, nicht gefun-
den. Reichards Verletzungen sind le-
bensgefährlich.

Der Radel.

Puttkamer resignirt.
Berlin, 8. Juni. Die Norddeutsche
Zeitung, das Organ Bismarcks meint ein
Ministerwechsel sei besser, als Uneinigkeit
im Ministerium.
Herr von Puttkamer, Minister des
Inneren und Vizepräsident des Minister-
raths soll um Erlaubnis nachgesucht
haben, resigniren zu dürfen. Ursache da-
zu soll ihm ein vom Kaiser letzten Abend
empfangenes Handschreiben gegeben
haben.

John Bellacher.

Saloon u. Billiard-Halle
23 R. Pennsylvania Str.

MOXIE.

das berühmte Neuen-
damm Getränk, füllt den Durst
im Sommer, beseitigt die Wirkung von
Bisquit und Tabak, nimmt dem Athem
den Geruch davon sofort, verleiht Schwa-
chen und Nervösen doppelte Ausdauer
und gendert harmlos das Gefühl der Er-
schöpfung hinweg. Wird überall verkauft.

Die Post und Nationalzeitung melden
mit Bestimmtheit, daß Puttkamer resig-
nirt habe.

Der Kaiser gibt nach.

Berlin, 8. Juni. Das Gesetz, wo-
durch die Dauer der Sitzungsperioden
des preussischen Landtages auf fünf Jahre
verlängert wird, ist nun amtlich publizirt
worden.
Mit dem Gesetze ist nicht der Brief des
Kaisers an Puttkamer veröffentlicht. Die
Veröffentlichung des Briefes soll erst kurz
vor den Wahlen erfolgen.

Kaiser Friedrich.

Potsdam, 8. Juni. Der Kaiser
verbrachte eine leidliche Nacht. Sein
Schlaf wurde häufig durch Husten ge-
stört. Auf den Rath seiner Aerzte blieb
er bis elf Uhr im Bett.

Potsdam, 8. Juni. Der Kaiser
verließ heute das Zimmer nicht, erledigte
aber viele Regierungsgeschäfte.
Die Husten und die Entzündung im Halse
haben bedeutend nachgelassen.

Welt-Ausstellung.

Brüssel, 8. Juni. König Leopold
eröffnete gestern die internationale Aus-
stellung. In der Eröffnungsrede gratu-
lirte er dem belgischen Volk zu den ge-
machten industriellen Fortschritten und
sagte, die Zeit sei gekommen, daß belgi-
sches Kapital ein weiteres Feld suchen
müsse.

Conflikt mit Sanfobar.

London, 8. Juni. Nachrichten aus
Sanfobar zufolge hat der dortige italie-
nische Konsul seine Flagge eingezogen
und die Beziehungen zu dem Sultan ab-
gebrochen. Die Ankunft eines italieni-
schen Kriegsschiffes wird kühnlich erwar-
tet.

Die Ursache dieses energischen Vor-
gehens ist die, daß sich der Sultan von
Sanfobar geweigert hat, einen zwischen
der italienischen Regierung und seinem
Vater abgeschlossenen Vertrag zu ratifi-
zieren, demzufolge den Italienern gewisse
Gebiete an der Küste überlassen wer-
den sollen. Der Sultan schickte dazu
noch eine höchst unhöfliche Antwort an
den König Humbert, als dieser ihn mit
einem eigenhändigen Schreiben beehrt
hätte, und er weigerte sich später positiv,
dieses Abbitte zu leisten. Deutschland
und England werden als Schlichter in
der Angelegenheit fungiren und die
Sache, wenn irgend möglich, in friedli-
cher Weise erledigen.

Geld für Nordamerika.

Wien, 8. Juni. Die „Neue Freie
Presse“ sagt, daß das österreichische Budget
eine zusätzliche Ausgabe von 5 Millionen
Gulden zeigen werde. Dreizehn Millio-
nen werden für neue Reorganisationen und
4 Millionen für Reorganisation der
Armee verlangt. Im Ganzen beträgt
der verlangte Extracredit für Armeezwecke
über 47 Millionen Gulden.

Lebeauf.

Paris, 8. Juni. Marshall Edmond
Lebeauf, zur Zeit des deutsch-französi-
schen Krieges Kriegsminister, ist ge-
storben.

Rheinprovinz.

Wegen Verpöpfung junger Mädchen
an verführte Häuser in Holland ist der
Gefängnisschreiber Mar Kroll in Köln
zu einem Jahre, seine Mutter zu 8 Mo-
naten und der Agent Salomon Salomon
zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt
worden. — Die Freimaurerloge in Bar-
men feierte das 25jährige Jubiläum
ihres Vorstehenden Emil Ritterhaus,
wofür über 100 Mauerer von auswärts
gekommen waren. Die Mitglieder über-
reichten dem Jubilär sein von Schul-
büchern gemaltes Porträt. — Der Ge-
meinderath des an 3000 Einwohner zäh-
lenden Dorfes Emden hat sich in seiner
jüngsten Sitzung für die Eingemeindung
in das Gebiet der Stadt Bonn ent-
schieden. — Das Jugendgericht und das
Bruderliche Ehegericht in Calcar feierten
tätlich an einem und demselben Tage
die goldene Hochzeit. — 4 In Camp der
Weincommissar und Kaiser Johann
Meurer. — Der Schulmager Wilhelm
Sonnen von Düsseldorf wurde wegen
Halsbindererei zu 4, der Schneider M.
Zönnies zu 3 Jahren Zuchthaus verur-
theilt. — In Rheindorf der südliche Wei-
geordnete Clemens Tollenberg.

John Bellacher.

Saloon u. Billiard-Halle
23 R. Pennsylvania Str.

MOXIE.

das berühmte Neuen-
damm Getränk, füllt den Durst
im Sommer, beseitigt die Wirkung von
Bisquit und Tabak, nimmt dem Athem
den Geruch davon sofort, verleiht Schwa-
chen und Nervösen doppelte Ausdauer
und gendert harmlos das Gefühl der Er-
schöpfung hinweg. Wird überall verkauft.

John Q. Adams & Co.,

Häuser-

Transporteur!

(House-mover)

— für —

Bachstein- u. Frame-Gebäude

Transportation von Kassar-

Schränken

eine Spezialität.

Office:

Washington und Georgia Straße.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

Telephon 256.

W. T. WILEY & CO.

Spezial-Preise in Sommer-Waaren!

Prächtige Auswahl in Galles nur 15c. per
Dach werth 25c.
Prächtige Auswahl in Satens nur 8 1/2c.
per Dach werth 12 1/2c.
Beste franz. Satens nur 50c. per Dach werth
40c.
Ged. Rainfode zu 5c. per Dach werth 8c.
Ged. Rainfode zu 10c. per Dach werth 15c.
Ged. Rainfode zu 15c. per Dach werth 20c.

W. T. Wiley & Co.,

Spezial-Preise in Sommer-Waaren!

Prächtige Auswahl in Galles nur 15c. per
Dach werth 25c.
Prächtige Auswahl in Satens nur 8 1/2c.
per Dach werth 12 1/2c.
Beste franz. Satens nur 50c. per Dach werth
40c.
Ged. Rainfode zu 5c. per Dach werth 8c.
Ged. Rainfode zu 10c. per Dach werth 15c.
Ged. Rainfode zu 15c. per Dach werth 20c.

W. T. Wiley & Co.,

Spezial-Preise in Sommer-Waaren!

Prächtige Auswahl in Galles nur 15c. per
Dach werth 25c.
Prächtige Auswahl in Satens nur 8 1/2c.
per Dach werth 12 1/2c.
Beste franz. Satens nur 50c. per Dach werth
40c.
Ged. Rainfode zu 5c. per Dach werth 8c.
Ged. Rainfode zu 10c. per Dach werth 15c.
Ged. Rainfode zu 15c. per Dach werth 20c.

W. T. Wiley & Co.,

Spezial-Preise in Sommer-Waaren!

Prächtige Auswahl in Galles nur 15c. per
Dach werth 25c.
Prächtige Auswahl in Satens nur 8 1/2c.
per Dach werth 12 1/2c.
Beste franz. Satens nur 50c. per Dach werth
40c.
Ged. Rainfode zu 5c. per Dach werth 8c.
Ged. Rainfode zu 10c. per Dach werth 15c.
Ged. Rainfode zu 15c. per Dach werth 20c.

W. T. Wiley & Co.,

Spezial-Preise in Sommer-Waaren!

Prächtige Auswahl in Galles nur 15c. per
Dach werth 25c.
Prächtige Auswahl in Satens nur 8 1/2c.
per Dach werth 12 1/2c.
Beste franz. Satens nur 50c. per Dach werth
40c.
Ged. Rainfode zu 5c. per Dach werth 8c.
Ged. Rainfode zu 10c. per Dach werth 15c.
Ged. Rainfode zu 15c. per Dach werth 20c.

W. T. Wiley & Co.,

Spezial-Preise in Sommer-Waaren!

Prächtige Auswahl in Galles nur 15c. per
Dach werth 25c.
Prächtige Auswahl in Satens nur 8 1/2c.
per Dach werth 12 1/2c.
Beste franz. Satens nur 50c. per Dach werth
40c.
Ged. Rainfode zu 5c. per Dach werth 8c.
Ged. Rainfode zu 10c. per Dach werth 15c.
Ged. Rainfode zu 15c. per Dach werth 20c.

W. T. Wiley & Co.,

Spezial-Preise in Sommer-Waaren!

Prächtige Auswahl in Galles nur 15c. per
Dach werth 25c.
Prächtige Auswahl in Satens nur 8 1/2c.
per Dach werth 12 1/2c.
Beste franz. Satens nur 50c.